



„Freundschaft“- und KasTAg-Korrespondenten berichten

URALSK. Die Ackerbauern des Rayons Seldjowski antworten auf das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol mit guten Taten. Sie sind bemüht, für die künftige Ernte ein festes Fundament zu legen und sichern die Schneeanhäufung auf einer Fläche von 215 700 Hektar Land. Sie haben auch...

helfen von dieser Wirtschaft 300 Zentner Fleisch über den Plan. Auch der Puschkin-Kolchos hat den Plan des ersten Quartals bedeutend überboten.

DSHAMBUL. Im Kolchos „Trudowoi Pachar“ fand ein Seminar der Rubenzüchter des Swardlow-Rayons statt, das der besseren Durchführung der bevorstehenden Aussaat gewidmet war. An ihm beteiligten sich die Mechanisatoren, Arbeitsgruppenleiter, Brigadiere, Agronomen und Leiter der Rubenzüchterwirtschaften.

Der Kolchos „Trudowoi Pachar“ will die Rubenaussaat in 48 Stunden meistern und im Herbst von jedem Hektar Aussaatsfläche nicht weniger als 450 Zentner Ruben einbringen.

TALDY-KURGAN. Die Werktätigen des Sowchos „Beskolki“ haben im Rayon Alakul als erste mit den Feldarbeiten begonnen. Mit der Bearbeitung des Bodens vor der Aussaat sind zwei Aggregate beschäftigt, denen sechs Sämaschinen folgen. Es wird Gerste gesät. Das Ergegnis erfolgt in zwei Schichten. Die Mechanisatoren Nurlan Schakenbajew, Baurbek Magsumow, Sergej Lebzki und Piotr Tolmatschow bearbeiten in der Schicht zu 60-70 Hektar Land anstatt der geplanten 50 Hektar.

KOKTSCHEW. Die Tierzüchter des Rayons arbeiten im dritten Jahr des zehnten Planjahres mit Erfolg. Unlängst rapportierten sie über die vorläufige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im Milchverkauf für das erste Quartal.

PAWLODAR. Reiche Erfahrungen haben in der Treibstoffeinsparung die Arbeiter des Bahnbetriebswerks gesammelt. Großes Verdienst kommt darin den funktionierenden Schulen der fortgeschrittenen Erfahrungen zu. Gut ist die Ökonomie des Treibstoffes um die Einsparung des Treibstoffes gestiegen. Über die Resultate der Arbeit kann eine jede Lokführerin berichten. In der Fahrt erlebten im Klub des Bahnbetriebswerks werden die Ergebnisse des individuellen Wettbewerbs der Lokführer auf einen speziellen Stand eingetragenen.

Heute sind die Lokführer S. Koschew, W. Kurtschkin, A. Bondarenko allen anderen voraus. Die Pawlodarer Lokführer wollen im laufenden Jahr 400 Tonnen Treibstoff einsparen und am ersten Jahrestag der Verfassung alle Züge mit eingespartem Treibstoff führen.

Das Karagandaer Hüttenkombinat und das Westsibirische Hüttenwerk unterhalten im Laufe vieler Jahre Geschäftsbeziehungen und stehen miteinander im Wettbewerb.

Unlängst weihte im Kasachstan Magnitka eine Delegation aus dem Hüttenwerk „Sapsib“. Es wurde das Fazit des Arbeitswettbewerbs für das zweite Jahr des Planjahrünftits gezogen und ein Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs für 1978 abgeschlossen.

Unter Bild: (v. l. n. r.) Verdienster Eisenhüttenwerkes der UdSSR, Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeitsbanners, Oberhüttenchef im Karagandaer Hüttenkombinat Adam Jusupow und Held der sozialistischen Arbeit, Oberhüttenchef des Westsibirischen Hüttenwerkes A. S. Felschak.

Foto: KasTAg

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 30. März 1978

Nr. 63 (3 187)

Preis 2 Kopeken

Höher das Banner des sozialistischen Wettbewerbs!

Wo der Energiefluß seinen Anfang nimmt

Das Heizkraftwerk von Ust-Kamenogorsk ist eines der größten in Kasachstan. Es versorgt die Industriebetriebe der Stadt ununterbrochen mit elektrischer und Wärmeenergie. Im Jubiläumjahr wurden hier 200.000 Kilowattstunden Elektroenergie überplanmäßig erzeugt. Führend im Arbeitswettbewerb im Heizkraftwerk ist die Komsomolzen- und Jugendschicht von Anatoli Gablow.

Vor Schichtbeginn überreichte der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees des Heizkraftwerks dem Jugendkollektiv die rote Wanderfahne für den Sieg im Jubiläumswettbewerb. Bald darauf wurde es leer im Saal. Die Energieteiker gingen in die Hallen und machten sich an die Arbeit. Die vielen Geräte im Heizkraftwerk versetzen einen in Staunen — auf dem Hauptschaltplatz blinken ununterbrochen verschiedenfarbige Lampchen auf. Die Kesselheizung mit Wasser- und Brennstoff- und die Anlagensteuerung erfolgt automatisch.

Erfahrene Maschinisten übernehmen nach den Angaben der Geräte das Arbeitsregime der Aggregate. Außerlich machen die Handlungen der Energieteiker keinen Effekt, doch hinter ihrer Sachlichkeit steckt angestrengte Arbeit.

Im Kesselhaus steht der Obermaschinist L. Michalewitsch am Schaltplatz. Der Mann arbeitet im Heizkraftwerk schon 27 Jahre lang. In dieser Zeit hat er die Einrichtung aller Kessel komplizierter Konstruktionen perfekt erlernt und acht Wechselberufe gemeistert.

„Unser Lehrmeister“, stellt ihn der Schichtmeister Gablow vor. Der Veteran übermittelt der Jugend gern seine reichen Erfahrungen. So ging Valentin Polujak als Maschinist bei ihm in die Lehre, jetzt ist er Schichtleiter im Kesselhaus.

Kennzeichnend für unsere Schicht ist, daß alle Mitarbeiter ihre Berufsmasterschaft vervollkommen und die Dienstleiter emporsteigen. So war Valeri Reider als einfacher Elektriker zu uns gekommen. In kurzer Zeit hat er es bis zum Schichtleiter der elektrotechnischen Abteilung gebracht.

Gablow führte mich zu einem hochgewachsenen Burschen: „Bitte, machen Sie sich mit Valeri Reider bekannt. Er wurde unlängst in die Partei aufgenommen.“

Gegenwärtig ist das Wachstum der Berufsmasterschaft unmöglich ohne die ständige Erhöhung der allgemeinen und berufstechnischen Bildung“, meint Valeri Reider. „Deshalb habe ich ohne Arbeitsunterbrechung

die Abendabteilung des Industrietechnikums in Ust-Kamenogorsk absolviert. Bei uns besitzt fast jeder mittlere Fachausbildung. Es ist bezeichnend, daß in unserer Schicht nur zwei Komsomolzen keine entsprechende Bildung besitzen, doch auch sie bereiten sich für den Eintritt in ein Technikum vor.“

Die Erhöhung der Qualifikation und des allgemeinbildenden Niveaus hat gute Folgen: 65 von 80 Personen der Schicht führen den hohen Titel „Akkumulierter der kommunistischen Arbeit“. Es ist eine unübertroffene Leistung, die im 10. Planjahr fünf bis sechs noch kein einziges Dienstverhältnis oder eine Vertiefung der Arbeitsspezialität. Die Energieteiker der Schicht haben im Jubiläumsjahr 620 Tonnen bedingten Brennstoff statt der planmäßigen 500 Tonnen eingespart und auch die anderen Kennziffern überboten.

Abends ist Ust-Kamenogorsk von einem Lichtmeer überflutet. Der Stromfluß nimmt hier im Heizkraftwerk der Stadt, seinen Anfang.

A. TASCHKIMBAJEW
Ust-Kamenogorsk

Nach den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs 1977 wurden die von Anatoli Gretschischnikow, Assylchan Abdramanow und Wassili Dmitrijenko geleiteten Belegschafts-Brigaden aus dem Dshaganow Bergbau- und Hüttenkombinat als Beste in der NE-Metallurgie der UdSSR anerkannt.

Anatoli Gretschischnikows Bohrarbeiterbrigade läßt sich schon lange durch ihre Meisterarbeit im Kombinat sehen. In diesem Kollektiv herrscht hohe Arbeitsspezialität, seine Mitglieder suchen fortwährend nach effektiven Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Die Orthschaer mit Assylchan Abdramanow haben für das zehnte Planjahr fünf angestrengte Verpflichtungen übernommen. Sie wollen in fünf Jahren 2 Mil-

Sie schreiten im Vortrupp

lionen Tonnen Erz fördern. Ostchere Resultate erzielte im Sotshewerk noch niemand. Die Hauer halten Wort. Sie haben heute schon über 800.000 Tonnen gefördert. Erz auf ihrem Konto.

Die Dmitrijenko-Leute besorgen den Vortrieb. Trotz der schwierigen geologischen Bedingungen gelang es ihnen, den Verpflichtungen der ersten zwei Monate des dritten Planjahres vorzukommen. Die Erfahrungen der Schichtmacher der Produktion machen heute im Kombinat Schule.

Karl ROHN

Erfolg beruht auf Aktivität

„So geht es nicht weiter. Ein Teil der Brigade arbeitet hier, der andere dort...“ Der Brigadeführer muß in unserem Namen auf der Leitung darüber sprechen und die Lage klären“, kam es plötzlich empört aus den hinteren Sitzbänken. Der Motor heulte angestrengt, es ging bergauf. Die Brigade fuhr wie jeden Morgen im Bus zur Arbeitsstelle, doch diesmal geschah es schweigend, niemand hatte Lust zu Spaß und den üblichen Heiseln.

„Ja, das müßen wir tun“, sagte nachdenklich Leo Leiter, der Gewerkschaftsorganisator, einer von den Stammarbeitern der Brigade. „Wir gehören immer sozusagen zur goldenen Mitte im Wettbewerb der Brigaden der Bauverwaltung. Wir könnten aber auch in der ersten Reihe sein oder sind wir nicht imstande, alle Bauarbeiten von A bis Z selbst auszuführen?“

Es handelte sich nämlich darum, daß die Brigade gewöhnlich in Gruppen geteilt, an verschiedenen Bauobjekten arbeitete. Alle Brigademitglieder sind gute Facharbeiter, die schon 15-20 Jahre ihrem Beruf nachgehen, und man trägt ihnen die schwersten Bauarbeiten bei der Errichtung dieses oder jenes Objekts auf. Es ist für sie gewöhnlich, daß man sie in die Meisterschaft hoch schätzt. Durch das Zersplittern der Brigade wurden ihre Kräfte verzerzt. Der Brigadeführer Josef Eiswert versuchte vergeblich, die Interessen der Brigade zu schützen. Als sich die Leitung der Bauverwaltung wandte, wurde dieses Angelegenheit zum Thema eines ernstigen Gesprächs.

Der damalige Chefingenieur, heutige Leiter der Wege- und Bauverwaltung Nummer 18 Michail Proschkin unterstützte die Forderung, die Brigade, ein selbständiges Bauobjekt zu übernehmen. Man beschloß schließlich, ihnen die Errichtung eines Industriebetriebs anzuvertrauen, seitdem sind zwei Jahre verstrichen. Dem Kollektiv ist es gelungen, zu den Spitzenreitern des sozialistischen Wettbewerbs der Bauverwaltung heranzurücken. „Das haben wir dank des gewissenhaften, fürwahr kommunistischen Verhaltens aller Mitglieder der Brigade zu ihrer Arbeit erzielt“, sagte der Brigadeführer Josef Eiswert.

In der Bauverwaltung, die zu dem besten im Trust „Promdostroi“ der Hauptstadt gehört, gibt es viele ausgezeichnete Bauobjekte. Deswegen ist der Stolz Josef Eiswerts über die von der Brigade errungenen Erfolge verständlich. Die Brigade errang den ersten Platz in der Bauverwaltung im Wettbewerb 1977. Den Umfang der Bauarbeiten erhöhte sie zu 105,7 Prozent. Ra-



Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR

In straffem Rhythmus

arbeitet die Montageabteilung des Werks für Rechenmaschinen „W. I. Lenin“ in Vilnius von dem ersten Tag ihres Einzugs in ein neues Gebäude an. Durch den Umzug hat sich das Tempo des Produktionsausstoßes nicht verringert.

Die Abteilung wurde aus einem alten Raum gemäß dem Programm der Rekonstruktion des Betriebs überführt, das eine elapenweise Meisterung der neuen Kapazitäten vorsieht.

Das Werkkollektiv antwortet mit Taten auf das Schreiben des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol: Es liefert Produktion und rekonstruiert zugleich seinen Betrieb. Die Arbeiter meistern jetzt die neue Technik. Das wird ihnen helfen, sofort mit voller Auslastung zu arbeiten. Die Produktion von Rechenmaschinen wird nach der Rekonstruktion des Betriebs auf das Zweifache anwachsen.

Ukrainische SSR
Sicherer Schritt des Giganten
Aus Kriwoi Rog wird gemeldet: Die sich im Bau befindende Aufbereitungsfabrik des Bergbau- und Aufbereitungskombinats Sewerny Helert Eisenerzkonzentrat — einen wertvollen Hochofenrohstoff. Hier

läuft die erste Baufolge des Komplexes mit einer Kapazität von 2,5 Millionen Tonnen Erzeugnisse im Jahr an. Durch Anwendung der sogenannten Naßselbstzerkleinerung der Erze wird der Eisengehalt im Konzentrat 6,5 Prozent erhöht. Erstmals werden von zentraler Disposition aus die Funktionen der Ausrüstungen und der technologische Ablauf überwacht.

Die Vereinigung aller Produktionsgebäude zu einem Block ermöglicht es, das bestehende Flächen nutzbar zu machen an der Baustelle auszuschließen, die Länge des Verteilerleitungsanschlusses zu verkürzen und die Voranschlagskosten des Komplexes zu verringern.

Usbekische SSR

Ein Kommunist legt Rechenschaft ab

Die Montageabteilung des Werks „Elektroapparat“ in Andischan hat seit Beginn des Planjahrünftits ohne zusätzliche Arbeitskräfte die Herstellung von Stromanschlüssen und Schalttafeln verdoppelt. Das Abteilungsleiter R. Rachimow auf der Parteiverammlung, wo er über seine Arbeit Rechenschaft ablegte.

Vor zwei Jahren wurden auf einer ehrenvollen Versammlung an den jungen Spezialisten zahlreiche kritische Bemerkungen geäußert. Es galt, den Rückstand der Abteilung zu überwinden. Das Parteibüro des Werks übernahm die Kontrolle über die Erfüllung des Beschlusses der Kommunisten.

Eine Gruppe von Ingenieuren, Technikern und Produktionsneuern aus der Arbeitermitte hat die Vorschläge zur Rekonstruktion des Betriebs gesammelt und sorgfältig studiert. Spezialisten unter Leitung von R. Rachimow begründeten sie exakt und bewiesen ihren ökonomischen Vorteil. Das Parteibüro des Werks billigte diese Vorschläge und leitete sie zur Erörterung an die technische Rat weiter. Die Rekonstruktion der Abteilung und der weitgehend entfaltete sozialistische Wettbewerbs halten dem Kollektiv der Abteilung, in die Reihen der Besten vorzurücken.

Belorussische SSR

Wissenschaftler helfen

Mehr als 100 000 Rubel zusätzlichen Gewinn erzielte die Herdbuchwirtschaft „Lenino“ im Gebiet Mogiljow von der jungen Herde der Jersey-Rinder-Mischlinge. Von jeder der 354 Kühe dieser neuen Herde erzielte man durchschnittlich 724 Kilo Milch mehr als von den Kühen anderer Rassen in der Kontrollgruppe. Die Zuchtarbeit wird hier von Wissenschaftlern der Republikakademie für Agrarwissenschaften geleitet.

Durch die Auffüllung der Herde mit hochproduktiven Kühen hat die Herdbuchwirtschaft „Lenino“ den Milchverkauf an den Staat auf das 1,5fache vergrößert. Die Zielmarke für 1980 im durchschnittlichen Milchbetrag je Kuh und auch in der jahresdurchschnittlichen Brutproduktion wurde bereits überboten.

RSFSR

„Junost Sibiri“ wächst

So wurde eine neue Siedlung am westlichen Abschnitt der Baikalmur-Magistrale genannt. Das ist die entlegene Siedlung am 284. Kilometer der Trasse am Gebirgsplateau Dawa. Hier wohnen Arbeiter und Spezialisten des Tunnelbautrupps Nr. 19, die den 7 Kilometer langen Eisenbahntunnel durch das Baikalgebirge errichten. Einstweilen wohnen in der Siedlung etwa mehr als 100 Personen, doch sie wächst zusehends. Hier wurden bereits zehn Häuser ihrer Bestimmung übergeben. In den nächsten Tagen soll eine Gemeinschaftliche eröffnet werden. Der Bau eines zentralen Kesselhauses und einer Badeanstalt wird beendet. Zu den wichtigsten Objekten zählen der Kindergarten mit Krippe, eine Brotbäckerei und Verkaufsstelle.

Die Siedlung für die Tunnelbauer am Gebirgsplateau Dawa soll in diesem Jahr fertiggestellt werden.



L. I. Breshnew empfing M. Minic

Überzeugung Ausdruck verliehen, daß infolge der beiderseitigen Anstrengungen die Beziehungen zwischen der KPdSU und dem BdkJ, zwischen der UdSSR und dem SFRJ, in den kommenden Jahren weitere Entwicklung erfahren werden.

Es wurde ferner eine Reihe von internationalen Fragen berührt, die von beiderseitigem Interesse sind. Dabei wurde auf die Notwendigkeit von Aktionen verwiesen, die auf Vertiefung der Entspannung, auf Einsteigerung von ausgewogenen gutartigen Beziehungen zwischen den Staaten sowie auf die weitere Verankerung der Politik der friedlichen Koexistenz gerichtet sind.

L. I. Breshnew hat Sibirienreise angetreten

Gromyko, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakow, K. T. Masurkow, die Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU P. N. Demitschew, M. S. Solomenzew, K. U. Tschernenko, die Sekretäre des ZK der KPdSU I. W. Kananow, W. I. Dolgich, J. P. Rjabow, K. W. Rusakow, die Mitglieder des ZK der KPdSU B. P. Bugajew, G. S. Fawlow, G. E. Zukanow, N. A. Schischokow, die Kandidaten des ZK der KPdSU A. M. Alexandrow, S. K. Zwigun, G. K. Zinew, W. M. Tschebrikow, das Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU A. I. Blatow, der Minister für Verkehrswesen I. G. Pawlowski, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU J. M. Samoteklin (TASS)

Sorge um würdigen Nachwuchs

Im Bahnbetriebswerk Pawlodar arbeiten viele junge Menschen etwa 400 Personen sind hier unter 30 Jahren. Es gilt bei der Jugend beharrlich kommunistische Einstellung zur Arbeit und ideologische Überzeugtheit herauszubilden, für die Erhöhung ihres Kultur-, und Bildungsstandes zu sorgen, bei der Gestaltung der Lebensbedingungen und der Freizeit zu helfen. Darin sieht die Parteiorganisation des Bahnbetriebswerks ihre vornehmste Pflicht.

Jedes Jahr reihen sich in das Kollektiv des Bahnbetriebswerks junge Menschen ein. Die meisten von ihnen sind Abgänger von Mittelschulen, die auf die technischen Berufsschulen, die eine gute Allgemeinbildung besitzen. Zugleich haben sie viele von ihnen eine mangelhafte Berufsausbildung. Ihnen fehlen praktische Erfahrungen und die nötigen Arbeitserfahrungen. Das Parteikomitee zielt die Abteilungsparteiorganisationen an der besten Menschen her, daß sie systematisch Erziehungsarbeit unter den jungen Generationen leisten und dabei alle ideologischen, organisatorischen, erzieherischen und pädagogischen Erziehungsmittel nutzen.

Einen besonders merkwürdigen Beitrag leisten bei der Erziehung des Arbeiter Nachwuchses die 300 Lehrmeister des Betriebs. Wir sorgen dafür, daß die Lehrmeister vor allem Kommunisten, Meister ihres Faches, moralisch hochstehende Menschen werden, die pädagogische Fähigkeiten besitzen.

Alle diese Lehrmeister gelten mit Recht der Träger des Leninordens und des Ordens des Roten Arbeiters. Schösser des Bahnbetriebswerks, Innokent Petrowitsch Tarasow, der in unserem Betrieb als 44 Jahre arbeitet, und der Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Pjotr Pawlowitsch Dolgich.

Guten Rufes erfreuen sich die Erzieher der Jugend K. I. Demidow, I. A. Dmitrijew, I. G. Galamschin, W. F. Rogow und J. I. Surow.

Ich möchte besonders von einem der besten Lehrmeister, Nikolai Kornejewitsch Bebel, erzählen, der im Betrieb seit 1939 seinen Posten innehat. Er ist ein Mitglied des Lehrmeisterrats ist. Nikolai Kornejewitsch ist Anfang des Großen Vaterländischen Krieges als Freiwilliger in die Front gegangen. Er wurde während einer Kampferfahrung schwer verwundet.

Es gelang ihm nicht, Lokführer zu werden, wovon er in seiner Kindheit geträumt hatte, doch er beschloß, sein Leben dennoch mit der Bahn zu verbinden. Er wurde der Leiter des Reservendienstes der Lokführerbrigaden. Im Bahnbetriebswerk Pawlodar kann wohl jeder zweite Maschinist Nikolai Kornejewitsch mit Recht seinen Lehrmeister nennen. Er brachte ihnen zwar nicht die Kunst des Fahrens bei. Daß sie aber den Eisenbahnerberuf wählen ist das Verdienst Nikolai Kornejewitschs.

In der Wahl der Lehrmeister sehen das Parteikomitee und die Abteilungsparteiorgane eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Eine große Arbeit zur Wahl der Lehrmeister und zur Erziehung der Jugend leisten die Parteigruppen. Besonders hervorzuheben seien die Parteigruppen der Elektroabteilung, des Experimentallabors, der Kolonne für Personenverkehr „50 Jahre der WRSR“, der Kolonne für Frachtförderer, der Lokführer-Instrukteure I. B. Galamschin und M. P. Katidi.

Wir lassen die Mitglieder des Rats und einzelne Lehrmeister Rechenschaft auf Parteiversammlungen und den Sitzungen des Parteikomitees ablegen und behandeln Fragen der Ausbildung junger Arbeiter, studieren

ren alleseitig die Erfahrungen der besten Lehrmeister, ergreifen Maßnahmen zur Verbesserung des Erziehungsprozesses. All das ergibt gute Resultate.

Lobend erwähne ich auch I. P. Tarasow. Seine Zöglinge Pawel Litwinow, Jozef Dolgich, Nikolai Schitschpin und andere sind nicht nur Schrittmacher der Produktion, sondern auch aktive Lehrmeister der Jugend. Der Ehrensenator A. N. Schitschpin hat lange Zeit den Lehrmeistererrat geleitet, viele junge Menschen erzogen und ist zur Zeit stellvertretender Leiter für technischen Bereich.

Innokent Petrowitsch Tarasow sagt, seine Lösung sei: „Arbeits- und zugleich Lebensweisheit beibringen“. Seinen Standpunkt teilen alle Lehrmeister des Bahnbetriebswerks.

Große Bedeutung mit der Parteiorganisation der Erziehung der jungen Arbeiter an den Traditionen des Betriebs, an Beispielen der heldenmütigen Arbeiter der besten Menschen her. Wir wollen in erster Linie, daß die jungen Leute, die in die Abteilung oder auf die Diesellok kommen, Gefallen an der Arbeit finden.

Unter der Leitung der Parteiorganisation leisten der Lehrmeister und die Kommsolorgane Bedeutendes zur patriotischen Wehrerziehung der Jugend. Eine Gruppe, die Frontkämpfer aufsuchte, welche aus dem Betrieb in den Krieg gezogen waren, ermittelte Namen von dreizehn gefallenen Kämpfern und stellte Verbindungen mit ihren Familien her. Für die während der Subbotniks verdienten Mittel wurde ein Ruhmesobelis als Andenken an die Gefallenen errichtet, an dem Meetings und Treffen mit Kriegsteilnehmern stattfinden.

Vielles wurde auch für die Abfassung der Geschichte des Betriebs getan. 1924 angefangen war. Es wurde Material für ein Museum des Arbeitsruhs gesammelt.

Traditionsmäßig sind jetzt im Bahnbetriebswerk die Arbeitervereine, Treffen der Schrittmacher der Produktion und Aktivist der kommunistischen Arbeit, das Geleit in die Sowjetarmee. All das ist von großer erzieherischer Bedeutung.

Bei der Erziehung der jungen Generation wendet die Parteiorganisation weitgehend individuelle Methoden an. Wir haben uns überzeugt, daß die Gelegenheit, die Altersbesonderheiten der jungen Menschen, ihre Psychologie und ihr Streben nach Selbständigkeit berücksichtigt werden müssen. Laßt man das Auge nicht, so verfehlt man das Ziel, ja mehr noch, man stellt sich für die hohe Meisterhaftigkeit eines erfahrenen Lokführers oder Schlossers begeistert, so ist er trotzdem der Ansicht, daß es so sein müsse. Hat doch der ältere Kollege große Erfahrungen gesammelt. Anders ist es, wenn der Neuling die hohe Meisterhaftigkeit seines Altersgenossen sieht. Das beeindruckt ihn noch mehr und löst den natürlichen Wunsch aus, ebenfalls das Recht zu erlangen, eine Diesellok zu führen oder an der Werkbank zu arbeiten. Diese Besonderheit der Jugend berücksichtigt ist das Parteikomitee bestrebt, in die Bewegung der Lehrmeisterchaft Kommsolozineen und Jugendkollektive zu bilden. In der Werkstatt sieht die Parteiorganisation auf das Kommsolokomitee.

Die Parteiorganisation hält es für ihre Pflicht, der Lehrmeisterchaft als einer der effektivsten Formen der kommunistischen Erziehung der Jugend auch ferner große Beachtung zu schenken.

Wie auch alle Kasachstanen, studieren wir „Arbeiter und Angestellte des Sowchos „Krasnojarsk“, aufmerksam den Text des Entwurfs der Verfassung der Kasachischen SSR. Ich bin überzeugt, daß dies ein wichtiges Dokument ist, das die Wirtschaftssystem des Sowchos behandelt. Besonders blieben in meinem Gedächtnis die Worte aus dem Artikel 15 folgenden: „Gestützt auf die schöpferische Aktivität der Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb und die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie durch Verwirklichung der Formen und Methoden der Wirtschaftsführung, gewährleistet der Staat die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, eine dynamische, planmäßige und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft.“

Ich verstehe diesen Satz so: Man muß alles tun, jede Kopeke zählen, um das sozialistische Eigentum zu mehren, weil es das Gemeingut des gesamten Sowjetvolkes ist und über immer vollständigeren Befriedigung der wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen führt.

Ich kann ohne Übertreibung

1. Für Andrej war das keine besondere Überraschung: Es kam auch früher vor, daß Jungarbeiter im Betrieb kündigten. Freilich besannen sie sich später und kamen wieder zurück. Diesmal wollten einige die Arbeit in seiner „eigenen“ Halle aufgeben, der er schon ein ganzes Jahr als Leiter vorstand. So etwas hatte es bis jetzt noch nicht gegeben.

Andrej war im Grunde seines Herzens empört, ließ sich aber nichts anmerken. „Zu schwer also“, fragte er die Kündigenden nochmals, und dabei zuckte sein Schnurrbart auf. „Na gut. Ich überlege es mir, kommt in einer Stunde. Dann gehen wir irgendwo hin.“ Mit diesen Worten ging er in den Zimmer und ließ die ersten Burschen allein zurück.

Eine Stunde später passierten sie den Werkort. Der Hallenleiter erklärte nichts, und die Burschen konnten nicht dahinterkommen, wohin sie gingen und weshalb. Sie wechselten ein paar Worte im Flüsterton und verstarren.

Bald kamen sie am Kulturhaus an. Andrej trat mit seinem Gefolge das Foyer. Ohne sich aufzuhalten, stiegen sie in den ersten Stock. Jetzt leuchtete es den Burschen ein, wohin der Hallenleiter sie geführt hatte. In diesen Zimmern war das Betriebsmuseum untergebracht.

Fotos über Fotos. Darauf sowohl Milchbärte als auch lebenserfüllte Groß. Die Geschichte des Werks – vom ersten Pfahl an. Die Burschen gingen von einem Stand zum anderen, und es schien, als ob sie diese Geschichte von neuem mit jenen miterlebten, die sie mit eigenen Händen erschaffen hatten. Um so mehr, daß einige Menschen den heutigen Jungarbeitern nicht nur von Bildern her bekannt waren. Sie waren ihnen am Arbeitsplatz und bei Festveranstaltungen im selben Kulturhaus begegnet.

2. Die Frage über die Schaffung einer mächtigen Branche für Erzeugung von Mineraldüngern war noch in den ersten Jahren der Sowjetmacht von W. I. Lenin aufgeworfen worden. Zum Erstling der Chemieindustrie Kasachstans wurde das Aktjubsinker Chemiewerk (seit einigen Jahren wird es das Aktjubsinker Chemiewerk genannt). Für seinen Bau hatte man anfangs die Auswahlteile Nr. 47 in der Nähe der Eisenbahnstation Kadagatsch gewählt. Doch im Mai 1930 faßte man den Beschluß, das Chemiewerk in der Nähe eines Gewässers zu bauen. Als Leiter des „Aktjubsinzer“ bestimmte man Iwan Muchoperez, Parteimitglied seit 1917.

Die Bauarbeiten wurden unter äußerst schwierigen Verhältnissen geführt. Man besaß keine Erfahrungen noch Technik. Die Baugruben wurden manuell ausgehoben, die Baumaterialien – mit Pferden und Kamelen zugeführt. Die Eigenkraft der Arbeiter bestand auch noch darin, daß es ein Werk zu bauen galt, das im Lande noch keine ähnlichen Vorgänger hatte. Und das in einer Wüstengegend, wo es im vollen Sinne des Wortes weder Haus noch Hof gab.

Die Erinnerungen von I. Muchoperez geben eine genaue Vorstellung

stellung von jener Zeit: „Das waren freudvolle und zugleich schwere Tage für die Bauarbeiter. Es mußten Schwierigkeiten überwunden werden, die mit der Vorbereitung des Bauplatzes in dem Wüstenrayon verbunden waren. Wir fingen mit Zelten an, dann zogen wir in Sperrholzscheunen und später in Baracken um. Wir besaßen drei geschlossene Wohnhäuser aus weißem Kreidestrich zu errichten. Anderses Baumaterial gab es hier nicht. Dafür schenkten wir große Beachtung dauerhaften Fundamenten. Wir wachten so: Bei richtiger Nutzung werden diese Gebäude 40–50 Jahre stehen. Bis dahin werden wir reich genug

sein, um die Wände in den Ofen wandern zu lassen, und auf den halbharten Fundamenten werden unsere Kinder und Enkel Häuser aus besserem Baumaterial errichten.“

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

führenden Industriezweige – der Chemie, des Eisenhüttenwesens und des Maschinenbaus. Die Entwicklung der Chemieindustrie soll hauptsächlich durch die Erschließung und Ausbeutung des landesgrößen Aktjubsinker Phosphorvorkommens verwirklicht werden, dessen Vorräte auf eine Milliarde Tonnen geschätzt werden, sowie durch die weitere Kapazitätensteigerung des Aktjubsinker S.-M.-Krow-Chemiewerks. Insgesamt werden für die Entwicklung der Chemieindustrie am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

Betriebspartei-Komitees. „Unsere Aufgabe ist, möglichst viel hochwertige Mineraldünger zu erzeugen, die unsere Landwirtschaft so sehr braucht.“

In ihren Alltagsorgen vergessen die Chemiker nicht die Perspektiven, die sich schon jetzt abzeichnen. Darüber fand bei uns ein interessantes Gespräch mit Raisa Millermann, Leiterin der Planungsabteilung, statt. „1975 wuchs unser Produktionsvolumen im Vergleich zu 1970 auf das 3-fache an, und in 15 Jahren (von 1960 bis 1975) macht dieses Wachstum 300 Prozent aus“, erzählt Raisa Millermann mit Stolz auf ihr Werk. „Im 10. Planjahr soll sich der Produktionsumfang des Betriebs aufgrund des Kapazitätenzuwachses im Vergleich zum vorangegangenen Jahrinfünft auf das 1,5-fache vergrößern. 1982 soll die Ammophosabteilung in Nutzung genommen werden, im Jahre 1985 ist der vollständige Übergang zur automatisierten Produktion von Doppelsuperphosphat vorgesehen. Seine Erzeugung wird sich auf das Mehrfache vergrößern.“

4. Das Aktjubsinker S.-M.-Krow-Chemiewerk, der Erstling der Chemieindustrie der Republik, erfährt eine große Weiterentwicklung. Seine Bedeutung für die Landwirtschaft Kasachstans und des ganzen Landes steigt rapide an. Doch worin liegt der soziale Sinn der sich hier vollziehenden Umwandlungen?

Raisa Millermann hat dem Werk schon mehrere Jahrzehnte ihres Lebens gewidmet. „Alga – der Ort, in dem wir heute wohnen – ist jetzt eine Stadt. Vor Entstehung verdankt sie selbstverständlich dem Werk. Bis 1930 gab es Wohnhäuser nur auf der Ausweichstelle“, erzählt sie. „Ab 15. Juli 1932 wurde beschlossen, an der Eisenbahnstation Alga einen Siedlungssojuzet zu gründen. Am 19. August 1937 in Alga ein Rayonzentrum und ab 15. Oktober 1961 – eine Stadt.“

Die Alteinwohner erinnern sich noch, daß es 1941 in Alga nur mehrgeschossige Häuser gab. Für die Neugestaltung der Siedlung gaben im Telegramm nur die Hausnummer an und keine Straßennamen, man wurde in Alga schon Bescheid wissen. Was damals wirklich keine Schwierigkeiten bereitete, wäre heute unmöglich. Die Stadt zählt Dutzende Straßen mit vielgeschossigen Gebäuden, zwei Theater, drei große Bibliotheken (darunter eine technische), ein neues Krankenhaus soll seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Neugestaltung gibt es im Betrieb keine Schwierigkeiten in der Erhaltung einer Wohnung oder einer Einweisung in Vorschulkindergarten. Den Werkparteiern steht ein vorzügliches Betriebskino zur Verfügung. Zugleich wird Alga weiter ausgebaut.

Die Stadt verdankt ihr Leben dem Chemiewerk, und das wächst weiter. In Alga ist die Hauptkraft in der Zukunft liegt.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

betrieb herangewachsen war, seinen 25. Jahrestag. Bis dahin lieferte es schon 218 800 Tonnen Superphosphat jährlich. Am Bauanfang hatte man jedoch beachtet, nur 40 000 Tonnen Düngemittel für die Baumwollrayons zu produzieren.

Für die vorfristige Erfüllung des Stützplans in der Erzeugung von Mineraldüngern, für die Einführung der neuen Technik und modernen Technologie, für die Erhöhung der Produktionsqualität wurde das Betriebskollektiv am 4. Mai 1966 mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet.

Das Kollektiv hat sich in den vergangenen Jahren erneuert.

Die Burschen, die jetzt fort wollten, wußten, daß auch ihr Hallenleiter Andrej Hegelmann Betriebsveteran ist. Er war vor 25 Jahren hergekommen und war ein einfacher Arbeiter bis zum Leiter eines der wichtigsten Produktionsabschnitte auf, hier trat er auch der Kommunistischen Partei bei. Dasselbe Weg legte auch der heutige Betriebsdirektor Juri Washenin zurück, der zusammen mit Hegelmann ins Werk gekommen war.

Sie waren es und Hunderte anderer Burschen und Mädchen, die damals das Wachstum des Chemiewerks beschleunigten, als die neuen Kapazitäten für die Erzeugung von einfachem und granuliertem Superphosphat so die ersten Baufolge des leistungsstarken Komplexes für Schwefelsäure und andere Bauten in Betrieb genommen wurden.

Der Bau entfaltete sich besonders im Jahr 1931, nachdem das Objekt vom Arbeits- und Verteilungsrat in die Liste der Stöbaurvorhaben des Jahres 1931 eingetragen worden war. Die Zentralzeitungen von damals schrieben von den Heldentaten der Aktjubsinker Bauarbeiter und Chemiker. Am 5. Januar 1935 wurde dem Kombinat der Name S. M. Krow verliehen. Am 7. November desselben Jahres wurde es in Betrieb genommen, und ab 1936 arbeitet es nach vollem technologischem Schema. Viele vor denen, die die Kombinat errichten halfen, meisterten neue Berufe, wurden Stammarbeiter der Chemieproduktion.

Im Jahre 1945 wurden viele alte Produktionsabschnitte rekonstruiert und neu gebaut. 1950 begann man hier mit der Erzeugung von Borsäure. 1952 lief die Halle für einfachen Superphosphat an. 1957 wurde im Werkkraftwerk ein weiterer leistungsstarker Kessel in Betrieb gesetzt, der mit Geräten für automatische Kontrolle und Regelung versehen war. Man begann auch mit der Erzeugung von Bor- und Magnesiumdüngern aus Produktionsabfällen.

1959 begann das Kombinat, das zu einem chemischen Groß-

Grundgesetz unseres Lebens

Das sozialistische Eigentum mehren

sagen, daß die absolute Mehrheit unserer Arbeiter alles tut, um die Wirtschaft zu stärken, alle die Zweige rentabel zu führen. So ist die Getreidezucht jedes Jahres ein Gewinnbringendes. Das erreichen wir durch schöpferische Nutzung der Errungenschaften der Agrarwissenschaft und der fortschrittlichen Praxis, dank unserer guten Kader der Getreidezüchter. Unsere Spezialisten in der Agronomie Johann Meinhardt, Adolf Fink und Heinrich Holzhaus sind ausgezeichnete Wirte auf ihren Feldern, führen gekonnt die Samen zucht, sind stets auf der Suche nach neuen effektiveren agronomischen Methoden. Unser Stolz sind solche Brigadiere wie die Ordenträger Alexander Fink und Johann Diner. Dank ihren Bemühungen buchte der Sowchos sogar im vorliegenden Dürrejahr 482 700 Rubel Reingewinn.

Gut entwickelt ist in unserer

Mittel sparsam verbrauchen. Die Selbstkosten eines Hektars sind bedeutend niedriger als die geplanten. Für die volle Nutzung eines Hektars Getreidekulturen gab man nur 46 Rubel 66 Kopeken, während der geplanten 57 Rubel 3 Kopeken.

Für die Erfolge in der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wurde das Kollektiv der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikgewerkschaftsrats und des ZK des Komsovol der Republik für die Erfolge im Jubiläumjahr der Sowjetmacht eingekündigt. Wir sind stolz darauf und haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen für das dritte Planjahr übernommen. Wir werden in den Staat 17 000 Tonnen Getreide, 2 850 Tonnen Milch und 900 Tonnen Fleisch liefern. Der Melkertrag pro Kuh wird 3 300 Kilo ausmachen, es sollen pro Hektar nicht weniger als 11,5 Zentner Getreide geerntet werden.

Wilmar SCHELL, Chefökonom des Sowchos, Gebiet Zelinograd

Das Kollektiv des Werks für Gasapparaturen in Semipalinsk hat für das dritte Planjahr erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen; als erster Punkt ist vermerkt, die Jahresaufgabe vorfristig zu erfüllen.

Einen großen Aufschwung hat im Werk der sozialistische Wettbewerb die Bewältigung der Aufgaben dreier Jahre des Planjahrinfünft zum ersten Jahrestag der Verfassung der UdSSR bekommen.

Unter den ersten, die diese Initiative unterstützt hatten waren die Fräser W. Fichner und E. Wist. Beide sind ausgezeichnete Arbeiter und schreiben in der Avantgarde des sozialistischen Wettbewerbs. Ihr Tagessoll erfüllt sie immer zu 135 – 140 Prozent.

Unter Bild: (v. l. n. r.) W. Fichner und E. Wist.

Foto: Johann Schmauz

Mechanisatoren am Werk

Der Kolchos „XX. Parteitag der KPDSU“, Rayon Schemo-naicha, ist ein großer spezialisierter landwirtschaftlicher Betrieb für Getreide-, Fleisch- und Milchproduktion. Die Wirtschaft hat den Plan und die sozialistischen Verpflichtungen der zwei Jahre des 10. Planjahrinfünft in allen Arten ackerbaulicher und tierischer Ergebnisse erfolgreich erfüllt. Von Jahr zu Jahr wachsen die Ernteerträge der Felder. Einen großen Beitrag leisten dafür die Mechanisatoren.

Die Mechanisatoren wissen, daß die Arbeit, die sie heute leisten, sich später hundertfältig vergelten wird, daß die jetzt bei der Reparatur der Traktoren verlorene Menge ungenutzter Getreideerträge bei der Frühjahrsaussaat und Erntebereitungen werden. „Arbeitet gewissenhaft – das ist das erste Gebot der Kolchosbauern“, ruft Rudolf Hoffmann, ein vorzüglicher Mechanisator der Wirtschaft, ein vorzüglicher Meister, der schon Dutzende Einheiten ausgebildeter Technik wiederhergestellt hat. Sie dient jetzt den Menschen weiter.

In Kenjuchowo, im Zentralgebiet Suglawka und im abgesonderten Produktionsabschnitt Gorkanow sieht man, daß sorgsam händige Reparaturarbeiter die in geraden Reihen und akkurat auf Klötzen stehenden Sämaschinen, Pflüge, Graber, die Frühjahrsarbeiten vorbereitet haben.

„Solche Menschen gibt es bei uns viele“, behauptet der Kolchosvorsitzende Gennadi Schewow und Regisseur der Traktoren von seinen Kolchosbauern – vor trefflichen Fachleuten und Arbeitern.

Da wäre zum Beispiel der Dreher Heinrich Harzt. Tut es not, ist er schon bald losgerissen. Er hat jedoch die Dreharbeiten gefahren ihm am meisten. Schewow versichert, es gäbe keine Aufträge, die Heinrich nicht erfüllen könnte.

In den angestrengten Tagen, als es galt, die Landtechnik in die Betriebsfahrpläne zu stellen, kam es seinen Pflichten in der Zentralwerkstatt gut nach und half auch den Kameraden.

Edward Schwarzkopf ist ein sachkundiger Einrichter. Er belegte im Gebietsteilbereich der ersten Platz unter den Berufskollegen. Und erst die Kombi-nenführer Eduard Schneider und Jakob Henkel, die Fahrer Rudolf Welmer und Viktor Kostlow. Ein Einnehmer man sich stets ein Beispiel in der Arbeit.

„Heute haben unsere Mechanisatoren nur die eine Sorge – die Frühjahrsbestellung“, sagt der Kolchosvorsitzende. „Dank der guten Organisation der Reparaturarbeiten ist die Technik einsetzbar. Die Kombines werden ebenfalls erfolgreich überholt. Das Saatgut ist vorbereitet. Also werden wir den Acker termingerecht bestellen.“

Im Maschinenhof von Suglawka brach schon vor frühem Morgen ein Leben. Einer nach dem anderen fahren die Traktoren mit lauem Geräusch durch das Tor. Der Frühling hält Einzug und ruft den Landwirt auf Feld.

Pjotr SCHWEZ, Gebiet Ostkasachstan

Wie auch alle Kasachstanen, studieren wir „Arbeiter und Angestellte des Sowchos „Krasnojarsk“, aufmerksam den Text des Entwurfs der Verfassung der Kasachischen SSR. Ich bin überzeugt, daß dies ein wichtiges Dokument ist, das die Wirtschaftssystem des Sowchos behandelt. Besonders blieben in meinem Gedächtnis die Worte aus dem Artikel 15 folgenden: „Gestützt auf die schöpferische Aktivität der Werktätigen den sozialistischen Wettbewerb und die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowie durch Verwirklichung der Formen und Methoden der Wirtschaftsführung, gewährleistet der Staat die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität der Produktion und der Qualität der Arbeit, eine dynamische, planmäßige und proportionale Entwicklung der Volkswirtschaft.“

Ich verstehe diesen Satz so: Man muß alles tun, jede Kopeke zählen, um das sozialistische Eigentum zu mehren, weil es das Gemeingut des gesamten Sowjetvolkes ist und über immer vollständigeren Befriedigung der wachsenden materiellen und geistigen Bedürfnisse der Menschen führt.

Ich kann ohne Übertreibung



schleichsinnig der Technik ausgebildet. Zu Beginn der Frühjahrsbestellung werden zu 3500 Hektar in den Wirtschaften beenden. Traktorenführerscheine erhalten. An landlichen technischen Berufsschulen wurden Tausende Mechanisatoren für die Arbeit mit den Schleppern < 700 und K 701 qualifiziert.

(KasTAg)

Schritte der sozialistischen Integration

Haupthandelspartner der UdSSR

Der sowjetische Außenhandel begann vor 50 Jahren... Der sowjetische Außenhandel wächst ununterbrochen...

Länder am Außenhandel der UdSSR wächst ununterbrochen... Die Handelsbeziehungen zwischen den sozialistischen Ländern...

des komplizierten Problems der Preisbildung zu finden... In den Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der sozialistischen Staaten...

diesem Planjahr führt auf das 2,2fache ansteigen... Die Sowjetunion ist der größte Abnehmer der Maschinenbau-Produktion...

Das Sowjetrußland nutzt die Vorteile der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung... Die Bruderländer nutzen die Vorteile der internationalen sozialistischen Arbeitsteilung...

Neofaschisten werden aktiver

Die neofaschistischen Elemente in den westlichen Ländern haben in letzter Zeit zusehends ihre Aktivitäten vergrößert... Die neofaschistischen Elemente in den westlichen Ländern...

In den Bruderländern

Jubiläum der sozialistischen Industrie

BUDAPEST. Das sozialistische Ungarn begibt dieser Tage den 30. Jahrestag der Nationalisierung großer Betriebe... BUDAPEST. Das sozialistische Ungarn begibt dieser Tage...

Regierung hinterging die Öffentlichkeit

Die USA-Regierung hat dem Kongreß und der Öffentlichkeit das „Verschwinden“ einer großen Menge angereicherter Urans verschwiegen... Die USA-Regierung hat dem Kongreß...

TASS meldet

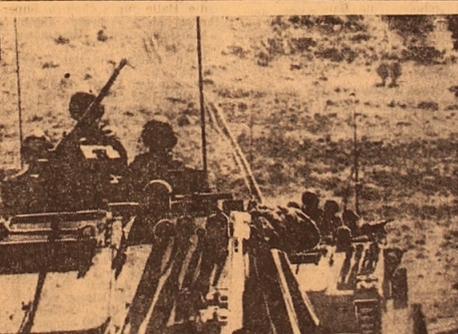
So schief bei der Analyse der beipolischen Regierbarkeit des westdeutschen Neofaschismus... So schief bei der Analyse der beipolischen Regierbarkeit...

Technik aus Bruderländern

PRAG. Für 3,7 Milliarden Kronen landwirtschaftliche Technik werden die Ackerbauern der Tschechoslowakei im laufenden Jahr erhalten... PRAG. Für 3,7 Milliarden Kronen landwirtschaftliche Technik...

Zum offiziellen Besuch eingetroffen

Der chinesische Außenhandelsminister Li Qiang ist zu einem einwöchigen offiziellen Besuch Belgiens in Brüssel eingetroffen... Der chinesische Außenhandelsminister Li Qiang ist zu einem einwöchigen...



Im Libanon wütet der Krieg weiter... Im Bild: Transportierung israelischer Truppen nach Libanon

Einheitlicher Katarer Bulgariens

SOFIA. Ein Programm der Zusammenfassung eines einheitlichen nationalen Katarer Bulgariens wurde gebilligt... SOFIA. Ein Programm der Zusammenfassung eines einheitlichen nationalen...

Reise nach Lateinamerika und Afrika

USA-Präsident James Carter begann am 28. März eine Reise in einige lateinamerikanische und afrikanische Länder... USA-Präsident James Carter begann am 28. März eine Reise in einige...

Gewähr des Erfolgs

ULAN BATOR. Der mongolischen Nherin D. Tschanzal wurde das Abzeichen Nr. 1 „Aktivist des VI. mongolischen Planjahres“ überreicht... ULAN BATOR. Der mongolischen Nherin D. Tschanzal wurde das Abzeichen...

Caracas

CARACAS. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Venezuelas hat im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des USA-Präsidenten in Venezuela eine Erklärung veröffentlicht... CARACAS. Das Politbüro des ZK der Kommunistischen Partei Venezuelas...

Erklärung paraguayischer Kommunisten

Die Paraguayische Kommunistische Partei hat in einer Erklärung der politischen Kommission ihres ZK das Vorhaben der aggressiven Kreise der USA verurteilt... Die Paraguayische Kommunistische Partei hat in einer Erklärung...

Im Schatten der Peterskirche

Der Vatikan ist ein Staat, der sich rühmen kann, für Staat und Kirche ein gemeinsames Oberhaupt in Person des Papstes zu besitzen... Der Vatikan ist ein Staat, der sich rühmen kann, für Staat und Kirche...

Aus dem Dossier der Freundschaft

Unter dem Begriff Vatikan stellt man sich gewöhnlich die katholische Kirche vor... Unter dem Begriff Vatikan stellt man sich gewöhnlich die katholische Kirche vor...

